

Der Start-Ziel-Sieger

Eric Frenzel ist der Mann der Stunde in der Kombination. Der Weltmeister feierte seinen dritten und vierten Saisontriumph in Folge. Das war zuvor nur einem deutschen Winterzweikämpfer gelungen. Trotz erstklassiger Leistung – entlohnt werden die Kombinierer noch zweitklassig.



Im Springen passt es momentan bei Eric Frenzel.

FOTO: WOLFGANG SCHMIDT



Der Papa macht viel Freude: Eric Frenzels Freundin Laura und Sohnemann Philipp.

FOTO: WOLFGANG SCHMIDT

„Das Gold ist in der Familie“



Björn Kircheisen ließ Rang zehn am Samstag gestern die gleiche Platzierung folgen. Mit dem Erzgebirger sprach anschließend Thomas Prenzel.

Freie Presse: Ihre Freundin Isabella Laböck ist Freitagabend Snowboard-Weltmeisterin geworden. Ihre Fans haben sicher gehofft, dass Sie das beflügeln würde ...
Björn Kircheisen: Ich weiß nicht, ob das so einfach ist. Aber ich hätte nichts dagegen gehabt, wenn es denn passiert wäre. In jedem Fall haben wir ja jetzt in der Familie das Gold, das mir noch fehlt.

Sie könnten also ohne Druck springen, aber auf der Schanze läuft es im Training oft noch gut, im Wettkampf aber nicht. Woran liegt das?
 Vielleicht fehlt mir, wenn es darauf ankommt, ein bisschen die Lockerheit. Wenn dann noch schlechte Windbedingungen und ein kleiner technischer Fehler hinzu kommen, funktioniert auf dieser Schanze nichts mehr.

Das klingt nach einem Kopfproblem. Könnte ein Sportpsychologe helfen?

Ich arbeite mit einer Sportpsychologin aus Dresden zusammen. Aber ich kann noch so viele gute Tipps und Ratschläge bekommen, dass ich positiv denken und locker bleiben soll. Wenn es so zäh läuft, dann ist das nicht mein Anspruch. Und das ist im Kopf verankert.

Sie sind 29 Jahre, haben bei Weltmeisterschaften und Olympia zehn Silber- und zwei Bronzemedailien gewonnen. Schwirren solche Horrorszenarien durch Ihren Kopf, dass Sie bei den starken Leistungen Ihrer Gefährten diesmal zusehen müssen, wenn das deutsche Team im Februar WM-Gold holt?

Ganz ehrlich, in meiner jetzigen Form brauche ich nicht an die WM denken. Und dann bin ich in der Saison immer wenigstens Vierter in der Teamreihenfolge gewesen, auch im Gesamtweltcup – und das ist entscheidend. Es kommt zwar noch Junioren-Weltmeister Manuel Faißt dazu. Aber läuferisch fühle ich mich da schon eine anderthalb Minute stärker. Und wenn ich es tatsächlich nicht in die WM-Staffel schaffe, dann ist es eben so.

VON THOMAS PRENZEL

KLINGENTHAL – Erst der Griff zur Deutschlandfahne, dann die Verbeugung vor den jubelnden Fans: Kombinierer Eric Frenzel hatte gestern auf den letzten Metern in der Vogtland-Arena alle Zeit der Welt, um bei seinem Heimspiel das Bad in der Menge zu genießen. Sieg am Samstag, Sieg auch gestern im Penalty Race, dazu zwei Sprunglaufsiege und obendrein die Führung im Gesamtweltcup erobert: Der 24-jährige schwebte in Klingenthal förmlich auf Wolke sieben. „Fantastisch. Ich kann es gar nicht beschreiben, warum es so gut geht. Aber es läuft einfach wie von allein“, beschrieb der Weltmeister vom WSC Oberwiesenthal seine Gefühlswelt, nachdem er vor heimischem Publikum viele, viele Hände schütteln musste.

In Klingenthal drückte sein Fanclub aus Geyer die Daumen, allen voran die Eltern, Freundin Laura und sein sechsjähriger Sohn Philipp. Der kennt sich trotz seines jungen Alters schon bestens mit der Kombination und den Konkurrenten seines Vaters aus. Die Frage, „Papa, warum gewinnst du immer?“, bekam Eric Frenzel aber noch nicht gestellt.

„Ich denke, er freut sich einfach nur, dass ich gewinne“, erzählte der junge Familienvater und sprach auf Nachfrage dann doch über einige Gründe, die seinen Höhenflug erklären könnten. So hatte Bundestrainer Hermann Weinbuch mit seinen Athleten zum Jahreswechsel Einzelgespräche geführt und auch im Team „eine klare Ansprache“ gehalten. „Es ging darum, dass die Sportler nicht nur an ihre Barrieren im Springen heran, sondern auch darüber hinweg gehen müssen“, schilderte Weinbuch. Frenzel zum Beispiel hatte vor zwei Jahren in Ramsau einen schweren Sturz zu verdauen. Weinbuch: „Solche Erlebnisse hängen unterschwellig im Kopf drin. Da muss man den inneren Schweinehund immer wieder überwinden.“

Und das trifft auch auf einen Weltmeister zu. Frenzel hat dies bestens geschafft und lehnt sich auch auf diesem hohen Niveau nicht zurück. Obwohl er am Sonnabend bereits das Springen gewann, entschied er sich für Sonntag, nochmal eine kleinere Veränderung am Sprungski vorzunehmen und die Bindung etwas weiter vorn zu montieren. Ein kürzerer Vorderski bewirkt, dass er sich nach dem Abprung nicht so steil anstellt und die Bremswirkung dadurch geringer ist:

„Trotz der Umstellung ist Eric gleich volles Risiko gegangen. Das hat ihm letztlich die Weite gebracht“, freute sich Weinbuch: Und auch Frenzel selbst sah sich bestätigt: „Das hat sich positiv ausgewirkt.“

Auch bei den Gesprächen zum Jahreswechsel mit den Trainern seien kleinere Dinge ausgeräumt worden, erklärte Frenzel und begründete: „Uns Etablierten im Team ist da bewusst geworden, dass der Fokus

schon noch auf uns liegt, auch wenn die jungen Sportler aufholen. Ans Springen muss man immer aggressiv herangehen.“

Mit seinen vier Einzelsiegen in Folge stellte der Erzgebirger übrigens den deutschen „Serienrekord“ ein: Seinem heutigen Sprungtrainer Ronny Ackermann waren in der Saison 2003/04 zuletzt vier Siege am Stück gelungen. „Endlich hat's einer geschafft“, freute sich Ackermann

Tino Edelmann frohlockt im Duell gegen Österreich

Insgesamt 7000 Zuschauer (Samstag 4000, Sonntag 3000) jubelten den weltbesten Kombinierern in der Vogtland-Arena zu. Arena-Betreiber Alexander Ziron zog ein positives Fazit: „Sportlich war es natürlich ein Traum. Alles in allem sind wir als Organisatoren zufrieden. Die Kombination bleibt eine Herausforderung, vor allem die Präparation der Loipe. Sicher hatten wir auf ein paar Zuschauer mehr gehofft. Aber die, die da waren, sorgten für tolle Stimmung.“

Wilhelm Denifl, gelernter Konditor vom SV Innsbruck, war nach dem zweiten Podestplatz seiner Karriere im Einzel aus dem Häuschen: „Schon wenn ich die große Schanze in Klingenthal sehe, kriege ich ein breites

Grinsen ins Gesicht. Einfach geil, hier zu fliegen“, meinte der 32-Jährige.

Tino Edelmann untermauerte in Klingenthal seinen Status als deutsche Nummer zwei mit zwei zweiten Plätzen. Der Thüringer begründete die Stärke der Deutschen so: „Die Trainer haben uns um den Jahreswechsel, als die Ergebnisse noch nicht so kamen, richtig Feuer gemacht.“

Mit Blickrichtung WM sagte Edelmann bei der Pressekonferenz, direkt neben Denifl sitzend: „Es sieht so aus, dass wir die Österreicher auch mal schlagen können.“ Bei der WM in Oslo 2011 hatte Edelmann im Team zweimal den Zielsprint um Gold gegen Österreichs Mario Stecher verloren. (tp)

diebisch. Mit Frenzel zusammen waren dem Thüringer zudem vor fünf Jahren in Klingenthal die letzten Einzelsiege deutscher Kombinierer geglückt. Neben Frenzel und dem zweimaligen Zweiten Tino Edelmann krönte der Allgäuer Johannes Rydzek gestern als Dritter auf dem Podest das deutsche Wochenende am Aschberg. Ackermann konnte es kaum glauben: „Mir geht es aber nicht so sehr um die Ergebnisse, sondern darum, dass sich die Jungs technisch weiter entwickeln.“

Und wenn sie das weiterhin so tun, könnte am Saisonende auch sein Titel als letzter deutscher Gesamtweltcup Sieger (2007/08) purzeln. Seit gestern trägt Eric Frenzel das gelbe Leibchen als Führender dieser Wertung. Momentan spielt es für den Weltmeister aber nicht die große Rolle. Deshalb legt der Sachse nach dem Olympiatest in Sotschi am darauffolgenden Wochenende in Almaty eine Pause ein. Aus dem Nationalteam werden dort nur Björn Kircheisen und dazu die besten deutschen Junioren starten. Weinbuch: „Eric braucht zur WM die nötige Frische beim Absprung. Und die Chance auf den Gesamtweltcup hat er nach der WM auch noch.“ Wenn die Müdigkeit von den Siegesfeiern dann nicht zu groß ist...